



Abschied

Abschied – eine kurze Reflexion

Die Jahre haben Zeit und Kraft mit sich genommen. Ein paar verirrte, dem nahenden Winter trotzende Sonnenstrahlen drängen sich durch beinahe schon kahle Äste, welches Laub bricht unter jedem Schritt. Dein Atem geht schwer. Müde und mit schleppendem Gang folgst du mir. Ich kann sie ahnen, die Mühen, die dir jede Minute abverlangt. Ich streiche über dein mattes Haar, werde gefangen von deinem glanzlosen Blick. Es scheint, wir wissen es beide.

Oft sind wir diesen Weg gegangen. Die Jahreszeiten zogen dahin, das Wunder der Erneuerung in sanftem Frühlingwind und das langsame Sterben an kälter werdenden Tagen.

Dann kam der Moment, an dem ich die Veränderung spürte. Die Gewissheit warf ihre Schatten über die Hoffnung, überließ der Angst den Raum. Schmerz ertränkte den Verstand.

Wie lange noch? Ein paar Tage? Ein paar Wochen, vielleicht?

Wie wird es sein, ohne dich? Ich versuche die Sekunden in mein Gedächtnis zu brennen, weiß, dass das Leben mich mit sich reißen wird. Du wirst ein Teil des Vergangenen sein.

Ich ziehe meinen Mantel fester. Schneeflocken sinken lautlos zur Erde, bedecken die Reste zertretenen Laubs. Der Himmel ist klar und freudlos. Ich denke an dich, wieder einmal. Gehe unseren Weg, suche, lausche ins Nichts.

Es ist kalt geworden.

Lesen Sie [hier](#) die komplette Diskussion zu diesem Text ([PDF](#)).